

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **15 (1911-1912)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nach was ich auf zum Himmel geschaut,
Das hab' ich noch alles gefunden auf Erden.

Im Talmud findet sich eine schöne Mythe, nach welcher ein Engel jedem neugeborenen Kinde einen Schlag auf den Mund gibt, wodurch der Mensch während seines ganzen Lebens die Fähigkeit, das Rechte unmittelbar und ohne bedeutende Umwege zu finden und das Schöne zu schauen, verliere, und er nun gezwungen sei, im Dunkeln immerdar nach diesen verlorenen geistigen Gütern zu suchen. „Suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan. —“ „Wer sein selbst Meister ist und sich beherrschen kann, dem ist die weite Welt und Alles untertan.“

Bücherchau.

Wie passen wir uns mehr dem Kinde an? Eine Klavierborschule von O Weigert. (Breitkopf & Härtel, Leipzig.) Ein allerliebste Buchlein, das jedem Lehrer, jedem Musiker, jedem Kinderfreund Vergnügen machen muß! Es will im Spiel und ohne Notenkenntnis das kindliche Gehör üben, dem Kind durch das Mittel des lebendigen Klanges die ersten Grundregeln der Theorie einprägen und es gleichzeitig an Hand der Gebilde, die es mit erschaffen hilft, auf der Klaviatur sicher und heimisch machen. Das Werkchen setzt als erste Lehrerin des Kindes die Mutter voraus. Und da ist zu fragen, wie viele Mütter es gibt, die nicht nur „Klavierspielen“ können, sondern musikalisch genügend geschult sind, um den bei aller Kindlichkeit ganz fachgemäßen kleinen Lehrgang ins Praktische zu übertragen? Außerdem ist leider erfahrungsgemäß die Mutter gerade die ungeduldigste Klavierlehrerin ihrer Kinder! Der Fachlehrer, der das Kind nicht täglich um sich hat, kann die kleine Borschule immerhin als Ergänzung zum Unterricht benutzen und manche hübsche Anregung daraus schöpfen, denn alles, was darin vorkommt, sollte durchaus gelehrt werden; es ist nötiger als die vielen mechanischen Übungen, welche die besten Klavierschulen ungenießbar machen. Und hier wäre noch ein Wunsch für spätere Auflagen des Büchleins anzufügen: Verwertung der naturtechnischen Errungenschaften, Hinweis auf die grundlegenden Bewegungsformen, Abschaffung der für die zarte Kinderhand unmöglichen und verderblichen Fingermechanik! H. H.

Laienwünsche an die schweizerisch-reformierte Landeskirche. Verlag von A. Francke, Bern. Preis 80 Rp. Die Broschüre stellt in klarem Aufbau die Gedanken und Wünsche zusammen, die dem Verfasser aus einem großen Laienkreis der deutschen und französischen Schweiz zugegangen sind, das Leben unserer heutigen Landeskirche betreffend.

Dabei läuft natürlich auch manche oberflächliche Bemerkung und Verallgemeinerung mit, im Ganzen aber tritt ein sehr erfreuliches, ernsthaftes, energisches Interesse der Laienwelt an der Erhaltung wie an der Neugestaltung unseres kirchlichen Lebens zu Tage.

Am Schlusse wendet sich der Verfasser in kurzem, eindringlichem Ernst an die der Kirche feindlichen oder gegen sie mißtrauischen Kreise, indem er sie bei aller Wahrung ihrer Selbständigkeit um ein gerechteres, weitherziges Urteil und Verhalten der nichts weniger als unfehlbaren Landeskirche gegenüber ersucht.

Kedaktion: Dr. Ad. Uögtlin in Zürich U, Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Man verlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Infertionspreise

für Schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 24.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{32}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{64}$ S. Fr. 4.50;
für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{2}$ Seite Mk. 72.—, $\frac{1}{4}$ S. Mk. 36.—, $\frac{1}{8}$ S. Mk. 24.—, $\frac{1}{16}$ S. Mk. 18.—, $\frac{1}{32}$ S. Mk. 9.—, $\frac{1}{64}$ S. Mk. 4.50.

Keinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Stuttgart, Wien.